

Unterhaltungsblatt

für die Leser der Preßburger Zeitung.

1 8 1 3.

38.

Wie und um welche Zeit haben die Magnaren
oder die Stammväter der heutigen Ungarn in Pan-
nonien einen festen und bleibenden Wohnsitz
genommen?

Die Auflösung der vorgelegten Frage ergibt sich
aus der historischen Erörterung des dreymaligen Ein-
falls der Hunnen in Europa und in Pannonien. Der
Einbruch jener wilden asiatischen Völkerhorden macht
in der ungarischen Geschichte drey wichtige Perioden
aus, die auf die Geschichte der frühern Einwohner in
Pannonien einen mächtigen Einfluß haben. Um das
Jahr Christi 370. als Valens auf dem römischen
Kaiserthron saß, ward der Hunne zum erstenmal in
Europa und in Pannonien bekannt. Sein zahlreicher
Schwarm erhob sich aus seinem asiatischen Wohnsitz
der seinen Generationen schon zu enge war, und stürm-
te auf die europäischen Provinzen im Bündniß mit
den Alanen und Budinnen los. Balamber
nannte sich ihr König oder ihr Heersführer, der ihre
Eroberungssucht nach den schönen Gefilden Panno-
niens lüsterlich machte. Die gothische Monarchie in Pan-
nonien zitterte, und ihr König Ermarrich, der
nie besiegte, wurde ein Opfer seiner Furcht vor den
Hunnen. Bithimir, der ihm nachfolgte, blieb
auch in einer Schlacht mit den neuen wilden Feinden.
Die blutdürstigen siegten überall. Im Lorbeerkranz

der Tapferkeit glänzten unter ihnen vorzüglich R u j a, B e n d e k u s und A t t i l a. Der letztere, ein Wunder seiner Zeit, wurde von ganz Europa gefürchtet und deshalb auch bald vergöttert. Sein siegreiches Schwert hieß es, habe er vom Mars, dessen Sohn er war, zum Geschenk bekommen. Seine Niederlage bey Chalons an der Marne, wo A e t i u s über ihn triumphirte, demüthigte ihn nicht; er drang nach Italien, wo er Rom mit dem Schwerte in der Hand bedrohte. Der Kaiser V a l e n t i n i a n III. wäre nicht im Stande gewesen, den Helden von der Plünderung der Stadt abzuhalten, wenn nicht P a b s t L e o d e r G r o s s e ins Mittel getreten, und sich mit Bitten ins hunnische Lager verfüget hätte. Dieser berühmte König der Hunnen starb im J. 454. in seiner Residenz, die in Oberungarn dießseits der Theis lag, eben da er im Begriff war, Konstantinopel zu belagern, weil ihm die Griechen den jährlichen Tribut verweigerten. Von seiner geliebten S d i l k a, einem baktrianischen Mädchen mit dem er sich, nachdem seine Plane in Rücksicht einer Vermählung mit H o n o r i e n, einer römischen Prinzessin scheiterten, vermählt hat, wurde er getödtet. Die Söhne Attilas, I r n a c h und D e n z i o erbten die Kriegs- und Herrscherstamente ihres Vaters nicht. In einer unglücklichen Schlacht mit den Gothen sind sie aus Pannonien bis auf einige Ueberbleibsel des berühmten hunnisch-attilanischen Heeres vertrieben worden. Die Ueberreste lebten unter der Herrschaft der Ostgothen in Pannonien bis auf die Ankunft der A v a r e n ruhig, aber nicht geheim, wie einige Historiker behaupten.

Der erste Gewittersturm, der das römische Reich

mit donnerschwangern Wolken überzog, und den die Hunnen erzeugten, gieng nun vorüber. Es wohnten jetzt in Pannoiën verschiedene Völkerhorden, als Ostrogothen, Wisigothen, Gepiden, Longobarden und Slaven. Die Longobarden hauseten beynahe durch 62 Jahre in Pannonien. Aber unermuthet fiel es ihnen im J. Ch. 568. ein, unter der Anführung ihres Königs Alboni in Gesellschaft der Sachsen, Sarmaten, Bulgarien, Slaven, Soriker nach Italien zu wandern. Sie langten auch hier glücklich an und stifteten das hernach so berühmt gewordene Longobardische Reich, das Karl der Große 756., nachdem es beynahe 200 Jahre in der schönsten Blüthe gestanden, in dem Siege über den Desiderius, zerstört hat.

Diese Auswanderung der Longobarden öffnete, freylich etwas später, dem zweyten Einfalle der Hunnen in Pannonien die Thore. Pannonien war also von den Longobarden geräumt, und die Unnen oder Awaren bemächtigten sich des Landes mit bewaffneter Hand. Dies geschah im J. 603., nachdem sie über den römischen Feldherrn Priscus gesieget hatten, und waren bis 796. Herren davon. Die Behauptung einiger Historiker, welche sagen, die Hunavaren hätten Pannonien von den Longobarden zum Geschenk erhalten, ist ungegründet. Diese Cession hätte Kaiser Justin II. nicht zugelassen. Und auch ganz unmittelbar auf die Longobarden folgten die Awaren nicht. Gegen das Jahr 598 waren sie noch nach Konstantin Porphyrogeneta in Dazien.

Diese Unnen waren sehr kriegerische Leute, und Kaiser Karl der Große hatte mit ihren Chaganen oder Bajanen, so hießen ihre Könige u. Herzor

rei.

ir.

va.

ig.

die

a.

lr.

on

s.

ll.

l.

D.

di.

f.

m

g.

rd

n.

a.

r.

er

er

t.

or

der Tapferkeit glänzten unter ihnen vorzüglich R u j a, B e n d e k u g und A t t i l a. Der letztere, ein Wunder seiner Zeit, wurde von ganz Europa gefürchtet und deshalb auch bald vergöttert. Sein siegreiches Schwert hieß es, habe er vom Mars, dessen Sohn er war, zum Geschenk bekommen. Seine Niederlage bey Chalons an der Marne, wo A e t i u s über ihn triumphirte, demüthigte ihn nicht; er drang nach Italien, wo er Rom mit dem Schwerte in der Hand bedrohte. Der Kaiser V a l e n t i n i a n III. wäre nicht im Stande gewesen, den Helden von der Plünderung der Stadt abzuhalten, wenn nicht Pabst L e o d e r G r o ß e ins Mittel getreten, und sich mit Bitten ins hunnische Lager verfüget hätte. Dieser berühmte König der Hunnen starb im J. 454. in seiner Residenz, die in Oberungarn dießseits der Theis lag, eben da er im Begriff war, Konstantinopel zu belagern, weil ihm die Griechen den jährlichen Tribut verweigerten. Von seiner geliebten S d i l k a, einem baktrianischen Mädchen, mit dem er sich, nachdem seine Plane in Rücksicht einer Vermählung mit S o n o r i e n, einer römischen Prinzessin scheiterten, vermählt hat, wurde er getödtet. Die Söhne A t t i l a s, I r n a c h und D e n z i o erbten die Kriegs- und Herrscherstamente ihres Vaters nicht. In einer unglücklichen Schlacht mit den Gothen sind sie aus Pannonien bis auf einige Ueberbleibsel des berühmten hunnisch-attilanischen Heeres vertrieben worden. Die Ueberreste lebten unter der Herrschaft der Ostrogothen in Pannonien bis auf die Ankunft der A v a r e n ruhig, aber nicht geheim, wie einige Historiker behaupten.

Der erste Gewittersturm, der das römische Reich

mit donnerschwangern Wolken überzog, und den die Hunnen erzeugten, gieng nun vorüber. Es wohnten jetzt in Pannoiën verschiedene Völkerhorden, als Ostrogothen, Wisigothen, Gepiden, Longobarden und Slaven. Die Longobarden hauseten beynahе durch 62 Jahre in Pannonien. Aber unvermuthet fiel es ihnen im J. Ch. 568. ein, unter der Anführung ihres Königs Alboni in Gesellschaft der Sachsen, Sarmaten, Bulgarien, Slaven, Soriker nach Italien zu wandern. Sie langten auch hier glücklich an und stifteten das hernach so berühmt gewordene Longobardische Reich, das Karl der Große 756., nachdem es beynahе 200 Jahre in der schönsten Blüthe gestanden, in dem Siege über den Desiderius, zerstört hat.

Diese Auswanderung der Longobarden öffnete, freylich etwas später, dem zweyten Einfalle der Hunnen in Pannonien die Thore. Pannonien war also von den Longobarden geräumt, und die Unnen oder Awaren bemächtigten sich des Landes mit bewaffneter Hand. Dies geschah im J. 603., nachdem sie über den römischen Feldherrn Priscus gesieget hatten, und waren bis 796. Herren davon. Die Behauptung einiger Historiker, welche sagen, die Hunavaren hätten Pannonien von den Longobarden zum Geschenk erhalten, ist ungegründet. Diese Cession hätte Kaiser Justin II. nicht zugelassen. Und auch ganz unmittelbar auf die Longobarden folgten die Awaren nicht. Gegen das Jahr 598 waren sie noch nach Konstantin Porphyrogeneta in Dazien.

Diese Unnen waren sehr kriegerische Leute, und Kaiser Karl der Große hatte mit ihren Chaganen oder Bajanen, so hießen ihre Könige u. Herzor

rei.

ir.

va.

ig.

die

a.

lr.

on

s.

ll.

l.

D.

vi.

f.

m

g.

rd

n.

a.

r.

er

er

t.

or

der Tapferkeit glänzten unter ihnen vorzüglich R u j a, B e n d e k u g und A t t i l a. Der letztere, ein Wunder seiner Zeit, wurde von ganz Europa gefürchtet und deshalb auch bald vergöttert. Sein siegreiches Schwert hieß es, habe er vom Mars, dessen Sohn er war, zum Geschenk bekommen. Seine Niederlage bey Chalons an der Marne, wo A e t i u s über ihn triumphirte, demüthigte ihn nicht; er drang nach Italien, wo er Rom mit dem Schwerte in der Hand bedrohte. Der Kaiser V a l e n t i n i a n III. wäre nicht im Stande gewesen, den Helden von der Plünderung der Stadt abzuhalten, wenn nicht P a b s t L e o d e r G r o ß e ins Mittel getreten, und sich mit Bitten ins hunnische Lager verfüget hätte. Dieser berühmte König der Hunnen starb im J. 454. in seiner Residenz, die in Ober-Ungarn dießseits der Theis lag, eben da er im Begriff war, Konstantinopel zu belagern, weil ihm die Griechen den jährlichen Tribut verweigerten. Von seiner geliebten S d i l k a, einem baktrianischen Mädchen, mit dem er sich, nachdem seine Plane in Rücksicht einer Vermählung mit H o n o r i e n, einer römischen Prinzessin scheiterten, vermählt hat, wurde er getödtet. Die Söhne Attilas, I r n a c h und D e n z i o erbten die Kriegs- und Herrscherstamente ihres Vaters nicht. In einer unglücklichen Schlacht mit den Gothen sind sie aus Pannonien bis auf einige Ueberbleibsel des berühmten hunnisch-attilanischen Heeres vertrieben worden. Die Ueberreste lebten unter der Herrschaft der Ostgothen in Pannonien bis auf die Ankunft der A v a r e n ruhig, aber nicht geheim, wie einige Historiker behaupten.

Der erste Gewittersturm, der das römische Reich

mit donnerschwangern Wolken überzog, und den die Hunnen erzeugten, gieng nun vorüber. Es wohnten jetzt in Pannoiën verschiedene Völkerhorden, als Ostrogothen, Wisigothen, Gepiden, Longobarden und Slaven. Die Longobarden hauseten beynahe durch 62 Jahre in Pannonien. Aber unermuthet fiel es ihnen im J. Ch. 568. ein, unter der Anführung ihres Königs Alboni in Gesellschaft der Sachsen, Sarmaten, Bulgarien, Slaven, Soriker nach Italien zu wandern. Sie langten auch hier glücklich an und stifteten das hernach so berühmt gewordene Longobardische Reich, das Karl der Große 756., nachdem es beynahe 200 Jahre in der schönsten Blüthe gestanden, in dem Siege über den Desiderius, zerstört hat.

Diese Auswanderung der Longobarden öffnete, freylich etwas später, dem zweyten Einfalle der Hunnen in Pannonien die Thore. Pannonien war also von den Longobarden geräumt, und die Unnen oder Awaren bemächtigten sich des Landes mit bewaffneter Hand. Dies geschah im J. 603., nachdem sie über den römischen Feldherrn Priscus gesieget hatten, und waren bis 796. Herren davon. Die Behauptung einiger Historiker, welche sagen, die Hunavaren hätten Pannonien von den Longobarden zum Geschenk erhalten, ist ungegründet. Diese Cession hätte Kaiser Justin II. nicht zugelassen. Und auch ganz unmittelbar auf die Longobarden folgten die Awaren nicht. Gegen das Jahr 598 waren sie noch nach Konstantin Porphyrogeneta in Dazien.

Diese Unnen waren sehr kriegerische Leute, und Kaiser Karl der Große hatte mit ihren Chaganen oder Bajanen, so hießen ihre Könige u. Herzor

rei.

ir.

va.

ig.

die

a.

lr.

on

s.

ll.

l.

D.

di.

f.

m

g.

rd

n.

a.

r.

er

er

t.

or

ge, viel zu schaffen. Er war mit ihnen in vielen und blutigen Kriegen verwickelt, bis er sie endlich völlig auf das Haupt geschlagen, auseinander gejagt und die wenigen zurückgebliebenen unter seine Botmäßigkeit gebracht hat.

Eben dieser Kaiser Karl der Große gab sich viele Mühe diese wilde Menschen auf eine Art zu zivilisiren. Er legte ihnen daher bey Friedensschlüssen immer als Hauptbedingung vor, die christliche Religion anzunehmen. Das Land, in welchem sie wohnten, theilte er in gewisse Zirkel ab, welche Eintheilung hernach später König Stephan sich zum Modell vorgelegt hat, als er die Vertheilung des Ungerlandes in die Gespanschaften (Mega oder Vár-Megye) unternahm.

Die wenigen Stämme der Avaren lebten jetzt ruhig, und der Slave schwang über ein halbes Säkkel das Szepter der Herrschaft in Pannonien.

Nur beunruhigten den Orient und den Occident innerliche Kriege und Befehdungen. Und diese bewirkten den dritten Einfall der Hunnen in Pannonien, der die Magyaren oder Mogerri, oder Mägerri, die Stammältern der heutigen Ungarn, aus ihren entfernten Wohnörtern am Don und dem schwarzen Meere herbergelockt hat. Leo der Philosoph, Kaiser im Orient, war mit den Bulgaren, und Arnulph Kaiser im Occident mit dem mächtigen König der Mähren, Svetopolugh, in Krieg verwickelt. Beide Kaiser wandten sich an die Hunnen und sprachen ihre Herzoge um Hilfstruppen gegen ihre Feinde an. Der Hunne war von jeher als ein guter Kriegsmann bekannt, und desßhalb wurde er immer von den größ-

ten Kaisern und Königen mit der Aufforderung beehrt, als Bundesgenosse für ihr Leben zu kämpfen. Der martialische Geist der Magyaren fand sich bey diesem Gesuch der beyden Kaiser sehr geschmeichelt, und sie folgten den Winken, die sie in die Gefilde des Ruhmes riefen. Arpad, der jetzt Ober-Woywod über die gesammte ungarische Nation war, machte sich bald auf, dem Leo zu Hilfe zu eilen. Und er war auch mit seinen tapfern Magyaren so glücklich, den mächtigen König der Bulgarien, Symeon, der dem Kaiser so gefährlich wurde, zu schlagen, sein Kriegsheer gänzlich auseinander zu treiben. Nach dieser glücklichen Expedition, die dem magyarischen Herzog viel Geld eingetragen hat, begab er sich in den Occident, um an der Seite Arnulphs als Kriegsgenosse zu fechten. Dieß geschah im J. 888., nicht wie einige Scribenten wollen 744. Und dieß ist der Zeitraum, in welchem sich die Hunnen oder Ugren, oder Oguren, oder Magyaren (nie sie immer in der Geschichte unter sehr verschiedenen Namen vorkommen) zum drittenmal in Pannonien zeigten.

Kaiser Arnulph erreichte durch die Hilfe der Magyaren seinen Endzweck, und Boentibold oder Svetopolugh wurde besiegt. Was thaten aber die Magyaren? Das schöne Pannonien gefiel ihren Blicken und sie wünschten an dem grünenden Ufer der Donau ihre Hütte für immer aufzuschlagen. Das Glück der Waffen begünstigte auch ihren Vorsatz. Sie kehrten nicht mehr dahin zurück, wie ihre Urväter zweymal zurückgekehrt sind, woher sie gezogen kamen. Svetopolugh starb, und die Magyaren eroberten jetzt Mähren. Die Slaven oder Mähren mußten ent-

weder die Flucht ergreifen oder Leibeigene der Ungarn werden. Auch Kaiser Arnulph gesegnete diese Welt, und die Heere der Magyaren, die sich einmal fest vornahmen, Pannonien für immer zu besigen, indem ihnen das Land, in welchem sie vorhin saßen, während sie in Occident kriegten, von ihren alten Feinden weggenommen und der Rückzug dahin ganz gesperrt wurde, ruhten nicht, sondern machten jetzt verschiedene kriegerische Expeditionen in das benachbarte Deutschland, und räumten sich hierdurch alle Hindernisse aus dem Wege, die ihnen die Besiznehmung Pannoniens und die Herrschaft über dasselbe hätte erschweren können. Oesterreich und Bayern mußte von den muthigen Magyaren vieles Ungemach erdulden. Sie konnten den mächtig gewordenen fremden Hilfsmann, der für einen andern das Reich erobern sollte, nicht mehr vertreiben, nachdem er es einmal im Sinn hatte, das Land für sich zu behaupten. Ueber das gesammte Heer der Magyaren herrschten jetzt sieben Herzoge. Und diese, nachdem sie in dem Besiz von Pannonien schon etwas ruhiger waren, theilten das Reich unter sich. Die Namen dieser Herzoge, die das eroberte Pannonien unter sich theilten und in welchem Theil ein jeder einen König vorgestellt hat, waren: Arpad, Verbulch, Lehel, Urs, Zabolch, Gundu und Gyula. Arpad, ein Sohn des Almus, nicht ein männlicher Sprosse von Attila, und der Oberregent oder Ober-Wojwod der Ungarn, trug sehr viel zur Civilisirung des neu eroberten Landes bey. Er gab den Ungarn Gesetze und gründete seine Residenz auf der Insel Csepel.

Kriegslied.

Brüder auf! die Kriegs-Trompete
Schmettert, auf! ins Marsgefild',
Greift zum blanken Bajonette,
Säbel, Lanze, Helm und Schild.
Habsucht grinzet nach unsern Neben;
Horchet ihr Schnauben, wie dem Leben
Sie am väterlichen Herd
Donnernd die Vernichtung schwört.

Stählt das Herz mit Heldennuthen,
Wann das Mordgetümmel saust,
Und wann wir im Strom von Blute
Waden, die Kanone braust;
Lebt nicht kindisch gleich den Feigen,
Vor uns muß der Feind sich beugen!
Winkt Bellona in die Schlacht,
Fechten wir mit Löwenmacht.

Trennet euch von Flur und Blumen,
Von Cytherens Myrthenhain,
Aus der Pallas Heiligthume
Ohne Grauen, ohne Pein!
Schmeckt der Scheidekelch euch bitter,
Segnen weinend euch die Mütter,
Reißt ihr euch von Liebchensarm,
Lächelt Brüder! fern von Harm.

Beugt im trauten Freundschaftskreise
Schwermuth euch das biedre Herz,
Edelmüthig, kühn und weise
Dämpft in euch der Trennung Schmerz.
Sinkt nicht wenn die Thränen fließen
Bey den letzten Abschiedsküssen;
Stöhnt vor euch die liebe Braut,
Brüder! denkt an Ehrenlaut.

Für das Heil des Königs kriegen,
Für des Vaterlandes Wohl;
Brüder! sterben oder siegen,
Das ist ruhm- und ehrenvoll!

Laßt uns nie vom Kampfsplatz weichen!
Triumphirend über Leichen
Bey der Schwerdter Schauerglanz
Kämpfet nach dem Lorbeerkrantz!

Kehren wir nach Haus einst wieder
Zu der grauen Väter Schwarm,
Singen froh wir Siegeslieder
In der Schnitterinnen Arm.
Die fürs Vaterland gefallen,
Wollen wir in Janus Hallen
Ehren und bey Opferwein
An ihr Denkmal Lilien streun!

Melzer.

Das Leben des Menschen in summarischer Hinsicht.

Es sollen nach Berechnungen großer und zuverlässiger Männer auf unserer Erde ohngefähr 800 Millionen Menschen leben. Nimmt man nun an, daß 30 Jahre ein Menschenalter (Generation) ausmachen, so müßten in diesem Zeitraume von 30 Jahren 800 Millionen, in einem Tage 73,000, stündlich 3044 und in jeder Minute ohngefähr 51 Menschen sterben und geboren werden. Mit jedem Pulschlage tritt fast ein Sterbefall und ein Geborenwerden ein. Wie groß ist Gott durch die Erschaffung der Menschen!

Auf ein geschminftes Mädchen.
Ganz eigene Natur hat Jungfer Ehrenpreis:
Sonst küßt man Mädchen roth, die aber küßt man
weiß.

N.